

Anregungen für den Kindergottesdienst am 02.09.2023

Daniel und die Löwen

Mit Gott reden stärkt

Daniel 6, 1–24

Darum geht's

Warum war Daniel das Beten so wichtig, dass er dafür sogar sein Leben aufs Spiel setzte?

→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:

→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:

Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“, sofern nicht anders vermerkt.

Die Fährte aufnehmen 	Die alte Eiche L erzählt den Kindern eine Geschichte: „Felix lebt in einem kleinen Dorf. Er spielt gerne Fußball, sammelt Mickey-Maus-Figuren und liebt Himbeereis. Hinter seinem Haus auf einem verwilderten Grundstück steht eine alte Eiche. Immer wenn Felix danach ist, geht er zu diesem Baum. Er klettert auf den untersten Ast, lehnt sich an den Stamm und erzählt der Eiche, was er auf dem Herzen hat. Die Eiche gehört irgendwie zu seinem Leben.“ L fragt die Kinder: „Was könnte der Grund dafür sein, dass Felix das macht? Habt ihr auch schon mal etwas Ähnliches getan?“ (Unabhängig davon, was die Kinder antworten, kann L bereits hier den Gedanken „Reden macht Sinn!“ ins Spiel bringen, der unter „Voll im Leben“ nochmals aufgegriffen wird.)	
Der Bibelspur folgen 	Zur Bibelgeschichte hinführen L wiederholt mit den Kindern die Geschichte von Daniel: Dieser war als Berater des babylonischen Königs tätig. Viele Jahre vergingen. Dann wurde Babylon besiegt. Nun gehört es zum Reich der Meder und Perser. In Babylon regiert der Meder Darius als Unterkönig von Kyros, dem Herrscher des Weltreiches. Daniel ist inzwischen 80 Jahre alt. Sein ganzes Leben lang hat er jeden Tag mit Gott geredet.	

	Die Bibelgeschichte erleben L schlägt den Kindern vor, während der Geschichte pantomimische Standbilder zu erfinden. Dazu müssen mindestens zwei Kinder anwesend sein, aber auch L kann sich einbringen. L liest die biblische Geschichte vor (S. 60 ff.) und stoppt, wenn es eine Schlüsselszene für ein Standbild gibt. Beispiele: • Neid der Kollegen auf Daniel • Daniels Gebet • Hinterlistige Beeinflussung des Königs • Urteilsverkündung des Königs • Daniel in der Löwengrube • Überraschung und Freude des Königs Sind genug Kinder anwesend, können auch nichtmenschliche Elemente der Geschichte dargestellt werden, z. B. das Fenster, an dem Daniel kniet, die Mauern der Löwengrube, der Thron des Königs und natürlich die Löwen.	Heft „Schatzkiste“
	„Heiße Bibelspur“ (S. 63) L bespricht mit den Kindern die dort gestellte Aufgabe und die Kinder äußern ihre Ideen. L fragt nach und lässt die Kinder ihre Meinung begründen. Was wünschte sich König Darius? L liest mit den Kindern Daniel 6,17 und 27–28.	Heft „Schatzkiste“ Bibeln
	Über Fragen nachdenken L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben. Auch die „Darum geht’s“-Frage wird besprochen. Eine Antwort dazu kann lauten: Daniel lebte seit ca. 65 Jahren in Babylon. Es wird berichtet, dass er konsequent dreimal am Tag mit Gott sprach. Beten ist wie Telefonieren. Man bleibt verbunden. Daniel war dadurch auch seiner Heimat, seinem Land und seiner Familie in Gedanken nah. Das Reden mit Gott stärkte Daniel innerlich. Er ließ es sich durch nichts und niemanden verbieten (siehe auch „Informationen zur Bibelgeschichte“).	

Im Heute landen 	Reden macht Sinn Die Kinder sitzen im Kreis auf dem Boden oder um einen Tisch. L breitet viele kleine Gegenstände – Spielfiguren und andere kleine Spielsachen sowie Alltagsgegenstände – vor ihnen aus. Jedes Kind soll sich eine Sache aussuchen, die irgendetwas mit ihm zu tun hat und anhand derer es etwas über sich erzählen kann. L kann nachfragen, warum gerade diese Sache eine Bedeutung für das Kind hat. Die Kinder wählen aus und erzählen nacheinander etwas über sich. Anschließend fragt L die Kinder: „Was meint ihr, für wen es gut ist, wenn man etwas von sich erzählt: für die Person, die zuhört, oder für die, die erzählt?“ (Reden macht Sinn – für beide Seiten.) L überträgt diese Überlegung auf das Beten: Wir können jederzeit und überall mit Gott reden. Dadurch kommen wir uns selbst und Gott nah. L fragt die Kinder, wie sie Beten erleben und beurteilen. „Voll im Leben“ (S. 63) Ergänzend liest und bespricht L mit den Kindern die abgedruckte Geschichte von Louise.	Spielfiguren, kleine Spielsachen und sonstige kleine Gegenstände aus dem Alltag der Kinder Heft „Schatzkiste“
Einen Schatz finden 	WortSchatz (S. 65) L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe „Kopiervorlage WortSchatz“). L öffnet die Truhe und liest den WortSchatz vor. Die Kinder sollen einschätzen, wie wichtig der WortSchatz für ihr Leben ist: 1 = nicht wichtig, 10 = äußerst wichtig. Dann stellt L ein Gefäß mit Murmeln in die Mitte. Jedes Kind nimmt sich so viele Murmeln heraus, wie es Punkte vergeben hat, und legt sie in einen Hut. Die Murmeln im Hut werden gezählt und durch die Anzahl der Kinder geteilt. Dadurch entsteht eine durchschnittliche Bewertung für den Spruch. An der Wand ist ein Plakat befestigt, das ein Koordinatensystem darstellt: Auf der waagrechten Achse befinden sich 14 Stellen (für die 14 Themen in diesem Vierteljahr), auf der senkrechten 10 Stellen. Das aktuelle WortSchatz-Kärtchen wird am ermittelten Punkt angebracht. L kündigt an, dass sich nach diesem Vierteljahr zeigen wird, welcher Spruch für die Gruppe die meiste Bedeutung hat. Zum Schluss kann sich jedes Kind, wenn es möchte, ein Kärtchen mit nach Hause nehmen.	Kleine Schatztruhe (evtl. selbst gestaltet) Pro Kind und L 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche Gefäß mit Murmeln Hut Plakat mit Koordinatensystem Klebestreifen
Kreativ werden 	Anspiel zu Daniel 6 L schlägt vor, gemeinsam das Anspiel zu Daniel 6 einzuüben, das evtl. auch in der Gemeinde vorgeführt werden könnte. Wenn die Zahl der beteiligten Kinder zu gering ist, kann L die Rolle des Journalisten bzw. der Journalistin übernehmen und ein oder zwei Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen, indem sie ihre Verkleidung wechseln.	Pro Kind 1 Ausdruck der Kopiervorlage „Anspiel zu Daniel 6“ Verkleidungsutensilien

Informationen zur Bibelgeschichte

Im 6. Jahrhundert v. Chr. tritt der Perserkönig Kyros II. auf den Plan der Weltgeschichte. Zunächst bezwingt er die Meder, die auch Erben des zerschlagenen Assyrierreiches waren, und verschmilzt Medien mit dem Perserreich. Dann besiegt er den letzten babylonischen König Nabonid (Vater des ermordeten Kronprinzen Belsazar) und nimmt 539 v. Chr. Babylon ein. König Darius ist eine Art Meder-Unterkönig, der unter Kyros das eroberte babylonische Gebiet regiert. Darius ordnet Reformen an und ernennt drei Minister und 120 Statthalter, die die Provinzen des Landes verwalten sollen. Der zu dieser Zeit ca. 85-jährige Daniel (sein babylonischer Name spielt nun keine Rolle mehr) ist einer der drei Minister. Als er sich als der fähigste von allen königlichen Bevollmächtigten erweist, soll er als alleiniger Chefminister eingesetzt werden. Das schürt den Neid seiner Kollegen und sie verfolgen den Plan, ihn zu beseitigen. Daniel bleibt unbeeindruckt. Er betet trotz des Verbots wie gewohnt

dreimal täglich an seinem nach Jerusalem gerichteten Fenster. Das bringt Daniels Verbundenheit mit Gott und der Heimat zum Ausdruck. Die Geschichte ereignet sich, als der erste Trupp der verschleppten Juden nach Jerusalem zurückkehren darf (538 v. Chr.). König Darius hofft selbst, dass Daniel von seinem Gott beschützt wird. Als es tatsächlich passiert, wird angeordnet, dass Gott im ganzen Königreich verehrt werden soll.

Beten ist keine religiöse Pflichtübung, sondern – wie bei Daniel – ein Ausdruck von Verbundenheit. Außerdem ist das Reden von sich selbst, ohne Beschönigen oder Zensur, sehr heilsam. Deshalb lieben es manche Kinder, mit einem vertrauten Tier oder Gegenstand zu reden. Dieses Erzählen von sich selbst stößt die Selbstreflexion und das innere Wachstum an.

Rätsellösung (S. 64)

Da es beim Beten kein „Richtig“ oder „Falsch“ gibt, können die Kinder frei entscheiden, welches Bild sie welchem Gebet zuordnen.

Kopiervorlage WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Du kannst
mit Gott reden,
überall und jederzeit.



Du kannst
mit Gott reden,
überall und jederzeit.



Du kannst
mit Gott reden,
überall und jederzeit.



Du kannst
mit Gott reden,
überall und jederzeit.



Du kannst
mit Gott reden,
überall und jederzeit.



Du kannst
mit Gott reden,
überall und jederzeit.

Anspiel zu Daniel 6

„Bericht des Medo-Media-Channels aus Babylon“

Rollen: Journalist/-in, Vater, Kind, Frau, Minister, Beamter, Wärter, König

- Journalist/-in: Guten Tag, liebe Zuschauer und Zuschauerinnen. Hier ist der Medo-Media-Channel und heute begrüße ich Sie live aus Babylon. Ich stehe ganz dicht an der berühmten Löwengrube von König Darius. Es riecht ziemlich streng und ab und zu dringt ein gefährliches Grollen aus der Grube. Viele Leute stehen um mich herum. Heute soll hier ein Urteil vollstreckt werden. Ich frage mal einen der Schaulustigen. Hallo! Warum sind Sie heute hier?
- Vater: Ach, ja, wir haben heute unseren Familienausflugstag und die Kinder wollten unbedingt zur Löwengrube. Sie wissen doch, Kinder lieben nun mal Tiere!
- Journalist/-in: Ja, aber ist denn das hier was für Kinder?
- Vater: Warum nicht?
- Journalist/-in: Na, weil hier ein Urteil vollstreckt werden soll?
- Vater: Das mag ja sein, aber ich glaube nicht, dass es wirklich passiert ...
- Journalist/-in: Warum nicht?
- Vater: Es geht doch um Daniel, einen Freund des Königs! Er soll der oberste Minister des Landes werden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er getötet wird.
- Journalist/-in: Stimmt es, dass er ein Ausländer ist?
- Vater: Ja, er ist Jude. Er soll großen Wert auf seine Religion legen, obwohl er schon 80 Jahre alt ist und bereits seit 65 Jahren hier lebt.
- Journalist/-in: Dann frage ich doch mal Ihren Sohn. Hallo Kleiner, was willst du denn hier erleben?
- Kind: Etwas Spannendes! Die Löwen sollen gefüttert werden.
- Journalist/-in: Womit denn? Mit Kaninchen?
- Kind: Nein, mit bösen Menschen.
- Journalist/-in: Oh! Du bist ja ziemlich hart im Nehmen! Frage ich doch mal die Frau mit der Trillerpfeife. Hallo, warum sind Sie hier?
- Frau: Ich protestiere!
- Journalist/-in: Ja, das sehe ich. Was ist Ihre Botschaft?
- Frau: Weg mit den gemeinen, hinterhältigen Ministern!
- Journalist/-in: Sie meinen Daniel, der hier hingerichtet werden soll?
- Frau: Nein, eben nicht! Hier wird der Falsche bestraft!
- Journalist/-in: Ach, das ist ja interessant. Wer sollte dann Ihrer Meinung nach bestraft werden?
- Frau: Der da drüben!
- Journalist/-in: Das ist doch Minister Gernegroß. Warum soll er weg?
- Frau: Fragen Sie ihn doch selbst.
- Journalist/-in: Das mache ich. Guten Tag, Minister Gernegroß. Darf ich Ihnen eine Frage stellen?
- Minister: Meinetwegen.
- Journalist/-in: Hier gibt es Leute, die meinen, Sie sollten an die Löwen verfüttert werden. Was halten Sie davon?
- Minister: Das ist eine Unverschämtheit!! Die werde ich mir vorknöpfen!
- Journalist/-in: Wie geht es Ihnen, wenn Sie hier bei der Verurteilung und Hinrichtung eines Kollegen zusehen?
- Minister: Minister Daniel hat es verdient. Er hat das Gesetz gebrochen. Punkt. Mehr sage ich nicht.
- Journalist/-in: Ja, aber Daniel ist doch sehr fähig und ein Freund des Königs, oder?
- Minister: Kein Kommentar.
- Journalist/-in: Man hätte doch eine Lösung finden können?
- Minister: Kein Kommentar.
- Journalist/-in: Ich sehe ein, hier erfahre ich nichts mehr über den Fall. Aber da kommt ein Justizbeamter, der die Hinrichtung überwachen wird. Hallo, Herr ...? Wie ist denn Ihr Name?
- Beamter: Nichtzurütteln.
- Journalist/-in: Herr Nichtzurütteln, was, wenn der Verurteilte, dieser Daniel, unschuldig ist?

„Schatzkiste“ – Anregungen für den Kindergottesdienst der 8- bis 11-Jährigen, 3. Viertel 2023, 10. Woche
© Religionspädagogisches Institut (RPI) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, starpi.net

Beamter: Gesetz ist Gesetz und Urteil ist Urteil, da gibt's nichts zu rütteln.

Journalist/-in: Haben Sie gar kein Mitgefühl? Können Sie einen Menschen so einfach den hungrigen Bestien vorwerfen?

Beamter: Mitgefühl kann ich mir nicht leisten. Gesetz ist Gesetz.

Journalist/-in: Herr Nichtzurütteln, ich sehe gerade, dass sogar der König eintrifft. Er sieht traurig aus. Muss er denn dabei sein?

Beamter: Ja, das ist Vorschrift. Er hat ja schließlich das Gesetz erlassen, aufgrund dessen der Verurteilte sterben muss. Der König muss am Ende sein Siegel auf den Stein drücken, der die Grube verschließt.

Journalist/-in: 30 Tage lang durften die Menschen im Reich niemanden außer Darius um etwas bitten. Sie durften auch keinen Gott anbeten. Warum hat denn der König solch ein merkwürdiges Gesetz erlassen? Die Meder und Perser sind doch sonst so tolerant und respektvoll anderen Religionen gegenüber!

Beamter: Es steht mir nicht zu, darüber zu urteilen.

Journalist/-in: Na gut, dann frage ich mal diesen Löwenwärter hier. Hallo, Sie sind für die Löwen verantwortlich. Hat der König das Gesetz vielleicht erlassen, damit die Löwen mal wieder Menschenfleisch zu fressen kriegen?

Wärter: Die Löwen lieben Gazellenfleisch oder einen jungen Bullen. Menschenfleisch ist gar nicht gut für sie. Noch dazu ist dieser Daniel 80 Jahre alt. Das ist wahrlich kein gutes Futter für meine Tiere.

Journalist/-in: Was denken Sie, warum hat der König das Gesetz dann erlassen?

Wärter: Er hat dumme, hohlköpfige Berater!

Journalist/-in: Das könnte hinkommen. Aber nun wird ja einer dieser Berater entsorgt ...

Wärter: Minister Daniel ist anders. Er hat schon unter früheren Königen gedient und war immer sehr klug und zuverlässig. Er kann sogar Träume deuten und in die Zukunft sehen.

Journalist/-in: Ach, da wird heute also der beste Berater des Landes sterben?

Wärter: Ja, leider. Aber nun muss ich den Käfig öffnen. Der Angeklagte trifft gerade ein.

Journalist/-in: Tatsächlich. Da kommt er, der weise alte Daniel. Warum hat er nur gegen das Gesetz des Königs gehandelt und öffentlich gebetet? War das nicht dumm? Er hätte doch 30 Tage heimlich zu seinem Gott beten können. Nur 30 Tage!

Wärter: Tja, so ist er, der Daniel. Immer geradlinig und unerschrocken.

Kind: Papa, wird der Mann jetzt ganz und gar aufgefressen? Fressen die Löwen denn auch Haare?

Vater: Sei still! Und guck weg!

Kind: Papa, ist der Mann böse?

Vater: Weiß ich nicht. Ich glaube nicht.

Kind: Aber warum muss er in die Löwengrube?

Vater: Sei still!!

Beamter: Hiermit verkünde ich das Urteil: Nach dem Gesetz der Meder und Perser ist dieser Mann des Todes schuldig, denn er hat sich dem König widersetzt. Werft ihn in die Löwengrube!

Frau: Nein! Nein! Daniel hat nichts Böses getan!!

Minister: Schweig, Weib! Sonst wirst du gleich hinterhergeworfen!

Wärter: Bloß nicht! Meine armen Löwen!

Journalist/-in: Hier ist vielleicht was los! Jetzt höre ich, wie der König zu Daniel sagt: „Dein Gott rette dich!“ Das ist ja quasi eine Aufforderung zum Beten! Der König selbst fordert ihn auf, sein Gesetz zu missachten! Nun stoßen sie Daniel hinein. Ich mag mir gar nicht vorstellen, was da unten passiert! Sie wälzen einen Stein vor die Öffnung und der König drückt sein Siegel auf den Stein. Schluss. Das war's. Ich versuche jetzt mal, einen Satz vom König zu erhaschen. Majestät! Verzeihung, Majestät, großer König, würden Sie mir die Gnade gewähren, dass ich Sie etwas fragen darf?

König: Die Gnade ist gewährt.

Journalist/-in: Daniel war doch Ihr bester Berater! Wie geht es Ihnen jetzt?

König: Schlecht.

Journalist/-in: Und nun?

König: Ich bin ein König! Ein König muss Haltung bewahren und Dinge, die nicht zu ändern sind, ertragen.

Journalist/-in: Aber Sie haben noch etwas zu Daniel gesagt. Haben Sie das ernst gemeint?

König: Ja. Ich könnte mir vorstellen, dass sein Gott ihn rettet. Ich hoffe es einfach. Ich werde die ganze Nacht wach bleiben und an Daniel denken.

Journalist/-in: Das ist interessant. Werden Sie morgen wieder herkommen?

König: Ja. Und nun darfst du wegtreten.

Journalist/-in: Danke für das Gespräch, Majestät! Liebe Zuschauer und Zuschauerinnen, morgen früh müssen wir unbedingt wieder hierherkommen! Wir müssen erleben, wie ein König die Überreste seines besten Beraters aus der Löwengrube holt – falls es überhaupt Überreste gibt ... Oder sollte Daniel wirklich von seinem Gott gerettet werden? Das wäre eine Sensation! Also, ich verabschiede mich, bis morgen! Machen Sie's gut! Und vermeiden Sie diese Nacht, an hungrige Löwen zu denken ...

Anschließende Textlesung: Daniel 6,19–24 (Hfa)

Danach zog sich Darius in seinen Palast zurück. Er fastete die ganze Nacht, verzichtete auf jede Unterhaltung und konnte nicht schlafen. Im Morgengrauen stand er auf und lief schnell zur Löwengrube. Schon von weitem rief er ängstlich: „Daniel, du Diener des lebendigen Gottes! Hat dein Gott, dem du unaufhörlich dienst, dich vor den Löwen retten können?“ Da hörte er Daniel antworten: „Lang lebe der König! Mein Gott hat seinen Engel gesandt. Er hat den Rachen der Löwen verschlossen, darum konnten sie mir nichts anhaben. Denn Gott weiß, dass ich unschuldig bin, und auch dir gegenüber, mein König, habe ich kein Unrecht begangen.“ Darius war glücklich und erleichtert. Sofort befahl er, Daniel aus der Löwengrube zu holen. Man fand nicht die geringste Verletzung an ihm, denn er hatte auf seinen Gott vertraut.

© Ulrike Müller